

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0057/2016/IV**

Datum:  
24.03.2016

Federführung:  
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Maßnahmen zum Übergangsmanagement Schule –  
Beruf**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	07.04.2016	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Jugendgemeinderat	19.04.2016	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	28.04.2016	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Bildung und Kultur, der Jugendgemeinderat und der Gemeinderat nimmt den Bericht zum Übergangsmanagement Schule – Beruf zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	<b>voraussichtliches Rechnungsergebnis 2015</b>
Soziales Lernen	1.080,00 €
Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM)	80.165,82 €
Practicabay	15.000,00 €
<b>Einnahmen:</b>	
Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM)	64.683,04 €
<b>Finanzierung:</b>	<b>Ansatz 2015/2016 (pro Jahr)</b>
• Soziales Lernen	1.200,00 €
• Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM)	
• - Kosten	80.000 €
• - Einnahmen	60.000 €
• Practicabay	15.000 €

**Zusammenfassung der Begründung:**

Mit dieser Informationsvorlage soll ein Überblick über alle aktuellen und geplanten Maßnahmen zum Übergang Schule – Beruf verschafft werden, die seitens des Regionalen Bildungsbüros unterstützt oder die für die Heidelberger Schulen angeboten und koordiniert werden.

## **Begründung:**

### **1. Soziales Lernen**

Die Koordinierungsstelle Soziales Lernen ist eine Institution, die von Frau Dr. von Schubert ins Leben gerufen wurde und von ihr betreut wird. Zu den konkreten Aufgaben der Koordinierungsstelle Soziales Lernen gehören Besuche bei und Gespräche mit Trägern und Leitungen sozialer Einrichtungen in Heidelberg, im Rhein-Neckar-Kreis und im Neckar-Odenwald-Kreis. Ziel ist es, Praktikumsplätze im sozialen Bereich für Gymnasiasten zu akquirieren. Auf diese Praktikumsplätze können die Schülerinnen und Schüler von Gymnasien in Heidelberg und Umkreis in den Klassen 10 und/oder 11 zurückgreifen.

Einmal jährlich führt das Regionale Bildungsbüro ein Gespräch mit Frau Dr. von Schubert, in dem sie die durchgeführten Tätigkeiten darlegt. Dieses Gespräch dient als Grundlage für die Informationsvorlage, die dem Gemeinderat im Herbst jedes Jahres zugeht. Mit Frau Dr. von Schubert besteht seit 2006 eine Vereinbarung über Ihre ehrenamtliche Tätigkeit, in der auch eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 90 € monatlich festgelegt ist.

### **2. Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM)**

Das Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM) geht aus dem Modellprojekt Kooperatives Übergangsmanagement Schule und Beruf hervor, dessen Projektpartner die Metropolregion Rhein-Neckar und die Agentur für Arbeit waren. HÜM wurde als Pilotprojekt sieben Jahre lang an der Heiligenbergschule und der Geschwister-Scholl-Schule in Heidelberg mit großem Erfolg durchgeführt. Danach erhielten alle damaligen Haupt- und Werkrealschulen die Möglichkeit, an HÜM teilzunehmen. Aktuell findet HÜM seit nunmehr vier Jahren an der Geschwister-Scholl-Schule statt – die Heiligenbergschule hat ihren Werkrealschulzweig inzwischen abgegeben. Mit der Durchführung von HÜM wurde die Jugendagentur Heidelberg vertraglich von der Stadt Heidelberg beauftragt. Sie setzt hierfür Joblotsen an den Schulen ein, die frühzeitige Hilfe bei der beruflichen Orientierung, bei der Entscheidung für die duale Ausbildung und bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsstellen leisten. Die Daten belegen den großen Erfolg der Joblotsen. Beispielsweise konnten 2013/14 mit 30,6 % im Vergleich zu 2012/13 mit 16,7 % doppelt so viele Schülerinnen und Schüler nach der 9. Klasse in Ausbildung vermittelt werden (siehe Drucksache 0125/2015/IV, Sitzung des ABK vom 11.6.2015). Das Projekt wird zusammen mit der Agentur für Arbeit weiterentwickelt. Finanziert wird HÜM von der Stadt Heidelberg, der Agentur für Arbeit und auch die Geschwister-Scholl-Schule leistet einen Eigenanteil über die Monetarisierung von Lehrerwochenstunden. Das Regionale Bildungsbüro bildet dabei die Schnittstelle zwischen diesen Einrichtungen.

### **3. Practicabay**

Die Praktikumsbörse practicabay ([www.practicabay.de](http://www.practicabay.de)) ist eine Online-Plattform, auf der Heidelberger Schülerinnen und Schüler Praktikumsplätze suchen, sich bewerben und so erste Erfahrungen in verschiedenen Berufen sammeln können. Auf der practicabay inserieren Unternehmen aus der Region freie Praktikumsplätze, die den Schülerinnen und Schüler dann, sofern ihre Schule auf der Plattform registriert ist, zur Verfügung stehen. Die Firmen haben über die Plattform die Möglichkeit, Praktikumsinhalte und Anforderungen transparent zu gestalten und weitergehende Informationen direkt mit dem „Berufenet“ der Agentur für Arbeit zu verlinken. Die practicabay wurde 2012 von der Bürgerstiftung Heidelberg und dem Regionalen Bildungsbüro initiiert und von der Firma Inspiration Labs mit Unterstützung der Jugendagentur Heidelberg entwickelt. Seit 2013 können sich Schülerinnen und Schüler nach einjähriger Probephase der Software auf practicabay anmelden. 119 Firmen und 530 Schülerinnen und Schüler von 21 Schulen hatten sich zu Beginn des Jahres 2016 registriert; 118 Praktikumsplätze standen zur Verfügung (Stand: 7.1.2016).

Mit der administrativen Betreuung und Bewerbung der practicabay ist die Jugendagentur vertraglich von der Stadt Heidelberg betraut. Zusammen mit der Bürgerstiftung, Inspiration Labs und der Jugendagentur ist das Regionale Bildungsbüro für die kontinuierliche Weiterentwicklung der practicabay verantwortlich.

### **4. Heidelberger Ausbildungstage**

Die Heidelberger Ausbildungstage werden vom Regionalen Bildungsbüro zusammen mit dem Amt für Wirtschaftsförderung organisiert. Sie finden seit 2010 einmal jährlich statt – zuletzt am 15./16. Oktober 2015 in der Alten Feuerwache/Dezernat 16. An den Ständen der rund 50 ausstellenden Betriebe können sich die Jugendlichen über die verschiedenen Ausbildungsberufe informieren. Ziel der Ausbildungstage ist neben der Bereitstellung von Informationen, den Jugendlichen und den Betrieben die Möglichkeit zu geben, miteinander in Kontakt zu kommen. Der Berufeparcours der Jugendagentur, der 2015 zum ersten Mal stattgefunden hat, animierte die Schülerinnen und Schüler mit zahlreichen Mitmachaktionen, die Berufe praktisch auszuprobieren. 2015 wurden mit 1299 Schülerinnen und Schülern die zweithöchsten Anmeldezahlen überhaupt erreicht. Intensive Evaluationsgespräche mit allen beteiligten Partnern wie IHK, Jugendagentur oder Agentur für Arbeit sowie Befragungen der Aussteller und der Schülerinnen und Schüler (siehe Anlage 01) dienen dem Regionalen Bildungsbüro und dem Amt für Wirtschaftsförderung als Grundlage für eine stetige Verbesserung und eine bedarfsgenauere Anpassung der Ausbildungstage.

### **5. Weitere Angebote und Maßnahmen zum Übergang Schule – Beruf**

Das Regionale Bildungsbüro sieht sich in der Verantwortung, alle Schularten gleichermaßen und passgenau zu unterstützen.

Mit den Rektoren der **Realschulen**, der **Gemeinschaftsschulen** und der **Beruflichen Schulen** finden einmal jährlich Gespräche statt. Diese dienen dazu, etwas über die bereits existierenden Maßnahmen und Veranstaltungen an den jeweiligen Schulen zu erfahren und die weiteren Bedarfe abzuklären. Erstmals wurde im März 2016 auch ein Vernetzungstreffen mit den Realschulen, Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Schulen organisiert. Hiermit wird dem Wunsch der Schulleitungen entsprochen, sich zwischen den verschiedenen Schularten über den Umgang mit berufsorientierenden Maßnahmen auszutauschen. Die Schulen wollen zukünftig insbesondere bei der Information der Eltern und Schülerinnen und Schüler über die Anforderungen der Beruflichen Schulen kooperieren. Daher wird zusammen mit dem Regionalen Bildungsbüro ein gemeinsamer Informationsabend der Beruflichen Schulen, Realschule und der Geschwister-Scholl-Schule geplant.

Auch die Bogy (**Berufsorientierung an Gymnasien**)-Beauftragten der **Gymnasien** werden einmal pro Jahr ins Amt für Schule und Bildung eingeladen. Das Regionale Bildungsbüro hat bereits mit dem Rotary-Club Heidelberg – Alte Brücke Kontakt aufgenommen und sich dafür eingesetzt, dass die Veranstaltung „Schüler treffen Experten“ für Gymnasiasten wieder ins Leben gerufen wird. Die Organisation der Veranstaltung ist bereits im Gange. Zudem ist das Regionale Bildungsbüro mit der Jugendagentur im Gespräch zwecks Planung einer Auslandsmesse. Auf dieser Messe soll den Jugendlichen aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten sie zwischen Abitur und Studium/Ausbildung im Ausland haben, um Erfahrungen zu sammeln (Work&Travel, Aupair...).

Dem Regionalen Bildungsbüro ist es wichtig, den Auftrag der Steuergruppe zielgruppengerecht zu unterstützen. Von Bedeutung ist dabei die Vernetzung mit anderen Bildungsregionen und Firmen, der Besuch von Workshops oder die Kooperation in Forschungsprojekten der Wissenschaft. Beispielsweise ist das Amt für Schule und Bildung zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und weiteren Akteuren am Reallabor Asyl beteiligt, welches sich mit dem Spracherwerb und der Integration von Asylbewerber\*innen in den Arbeitsmarkt beschäftigt. Anregungen aus diesen Veranstaltungen nimmt das Regionale Bildungsbüro als Anlass, bestehende Konzepte weiterzuentwickeln oder Antworten auf neue Fragestellungen zu finden.

Zudem soll eine Arbeitsgruppe zum Übergang Schule – Beruf eingerichtet werden, die drei bis vier Mal jährlich zusammenkommt und aus Vertretern des Regionalen Bildungsbüros, des Staatlichen Schulamtes Mannheim, der Agentur für Arbeit und verschiedenen Ämtern der Stadt Heidelberg besteht. Grundlage für diese Arbeitsgruppe ist die Kooperationsvereinbarung „Jugend und Beruf“, die zwischen der Stadt Heidelberg, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter besteht. Ein Ziel der Arbeitsgruppe wird es sein, Möglichkeiten der intensiveren Unterstützung für die Realschulen zu entwickeln.

Das Regionale Bildungsbüro begleitet auch in Zukunft die voranschreitenden Veränderungen im schulischen Bereich. Die größten Herausforderungen, denen es zu begegnen gilt, sind die Beschulung von vermehrt auch Schülerinnen und Schülern mit Hauptschul-Empfehlung an Realschulen, die VABO-Klassen an den Beruflichen Schulen, das Thema Inklusion sowie die Änderungen im Bildungsplan, beispielsweise die Einführung des neuen Schulfaches „Berufliche Orientierung“.

### **Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen**

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen statt.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
<b>AB 1, 2, 6</b>	<b>+</b>	<b>Ziel/e:</b> Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen, breites Arbeitsplatzangebot, Produktionsstätten erhalten <b>Begründung:</b> Die Tendenz geht zum höheren Schulabschluss und zum Studium. Es bleiben dadurch zunehmend Ausbildungsplätze unbesetzt.
<b>AB 4</b>	<b>+</b>	<b>Ziel/e:</b> Stärkung von Mittelstand und Handwerk <b>Begründung:</b> Den Betrieben gelingt es immer weniger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.
<b>SOZ 1</b>	<b>+</b>	<b>Ziel/e:</b> Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern <b>Begründung:</b> Eine gelingende Ausbildungs- und Lebensbiografie erfordert für viele Jugendliche eine aktive Unterstützung und Begleitung an der Schnittstelle Übergang Schule-Beruf.
<b>SOZ 9</b>	<b>+</b>	<b>Ziel/e:</b> Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen <b>Begründung:</b> Die passgenaue Zusammenführung von Auszubildenden und Ausbildungsplatz benötigt bei vielen Jugendlichen eine präventive, frühzeitige, kontinuierliche und ganz individuelle Begleitung durch kompetente Ansprechpartner, die bestehende Netzwerke kennen und sich derer bedienen können.
<b>DW4</b>	<b>+</b>	<b>Ziel/e:</b> Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern <b>Begründung:</b> Eine erfolgreiche Integration in die Arbeits- und Berufswelt ist ein wichtiger Gelingensfaktor für soziale Integration und kulturelle Identifikation.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Evaluation der Schülerfragebögen der 6. Heidelberger Ausbildungstage